

„Bildung fängt beim Lernen an“

Offensive für mehr Bildungsqualität

Strategische Handlungsfelder für mehr Qualität, bessere Lernzeit und höhere Kompetenzen



INHALT

01	Vorbemerkung	<u>SEITE 03</u>
02	Übersicht der sieben Handlungsfelder	<u>SEITE 05</u>
03	Handlungsfeld 1: Mehr Verbindlichkeit, mehr Lernzeit	<u>SEITE 06</u>
04	Handlungsfeld 2: Sprachbildung – früher, verbindlicher, übergreifender	<u>SEITE 07</u>
05	Handlungsfeld 3: Basiskompetenzen stärken, Unterrichtsqualität steigern	<u>SEITE 08</u>
06	Handlungsfeld 4: Motivation und Wohlbefinden fördern	<u>SEITE 09</u>
07	Handlungsfeld 5: Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung ausbauen	<u>SEITE 10</u>
08	Handlungsfeld 6: Sozialräumlich denken und handeln	<u>SEITE 11</u>
09	Digitale Basiskompetenzen und Medienkompetenz stärken	<u>SEITE 12</u>

Vorbemerkung

Die vorliegende Qualitätsoffensive ist zentraler Bestandteil des SKB-Arbeitsprogramms 2026/2027 und bündelt künftig alle Maßnahmen zur Verbesserung einer durchgängigen Lern- und Förderbiographie, zur Stärkung der Unterrichtsqualität, zur Erhöhung der Lernleistungen sowie zur Verbesserung zentraler sozialer Faktoren - insbesondere der Qualität der pädagogischen Arbeit, eines gesunden Lernens und Lehrens sowie des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen.

Die Qualitätsoffensive ist der Programmteil, der sich vorrangig auf die (auch vor-schulischen) Lernzeiten sowie den Fachunterricht fokussiert. Alle Akteur:innen der frühkindlichen und schulischen Bildung sind eingeladen, sich bis 10. April 2026 zu beteiligen. Anregungen, Hinweise und Rückmeldungen nehmen wir gern per E-Mail entgegen: qualitaetsoffensive@bildung.bremen.de.

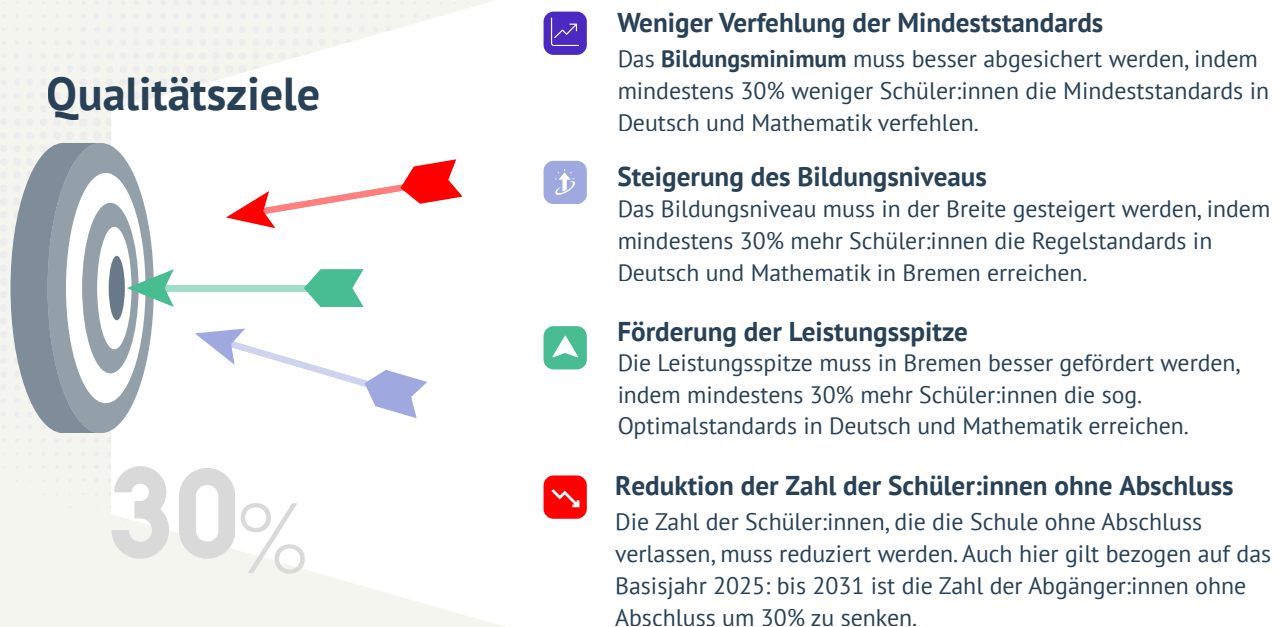
Ausgangslage

Die Ende 2025 veröffentlichten Ergebnisse des IQB-Bildungstrends verdeutlichen erneut: Wir haben ein Problem in der Vermittlung von Lerninhalten, das bereits im vorschulischen Bereich bei der Entwicklung sprachlicher und mathematischer Kernkompetenzen besteht. Bundesweit überdurchschnittliche Ausfallzeiten in den Kitas und in der Schule deuten auf unzuverlässige Lernzeiten hin. Ebenso weisen bundesweit überdurchschnittliche Quoten beim Schulabsentismus und bei den Schulabgänger:innen ohne Schulabschluss auf Defizite in der schulischen und emotionalen Einbindung der Jugendlichen hin.

Kita und Schule haben einen originären und unersetzbaren Bildungs- und Förderauftrag, der auch unter schwierigen Bedingungen im Sinne aller Kinder erfüllt werden muss. Um eine Steigerung der Kompetenzen zu erreichen, ist es wichtig, insbesondere Kinder und Jugendliche in benachteiligten Lagen zu erreichen und so auch den Zusammenhang von Bildungserfolg und sozialer Herkunft zu verkleinern. Es gilt aus der Analyse der Defizite und aus dem Lernen von erfolgreichen Einzelmaßnahmen eine kohärente Gesamtstrategie zu entwickeln, die strukturelle, pädagogische und organisationale Hebel verbindet. Diese Strategie basiert auf Vertrauen, Verantwortung und Verbindlichkeit und schafft den Rahmen, in dem Schulen eigenverantwortlich handeln können und das Lernen in den Mittelpunkt stellen. Die frühe Bildung spielt dabei eine Schlüsselrolle: Sie legt das Fundament für Sprachkompetenz, mathematisches Denken und soziale Stabilität. Daher wird gezielt ein Schwerpunkt auf die Stärkung der frühkindlichen Bildung und der Grundschule gelegt.

Vier messbare Qualitätsziele

Die vorliegende Qualitätsoffensive ist zentraler Bestandteil des SKB-Arbeitsprogramms 2026/2027 und bündelt künftig alle Maßnahmen zur Verbesserung einer durchgängigen Lern- und Förderbiografie sowie zur Stärkung der Unterrichtsqualität. Die Eckpunkte der Qualitätsoffensive werden hiermit der Fachöffentlichkeit zur Diskussion gestellt. Alle Akteur:innen der frühkindlichen und schulischen Bildung sind eingeladen, sich bis Ende März 2026 zu beteiligen.



Sieben Handlungsfelder

Die Qualitätsoffensive zur Erreichung der genannten Ziele definiert sieben Handlungsfelder, die diejenigen Maßnahmen mit einem relevanten Einfluss auf den Lernerfolg, die Motivation und Chancengerechtigkeit insbesondere in der frühkindlichen Bildung und in der Grundschule bündeln.



Mehr Verbindlichkeit, mehr Lernzeit

Mehr wirksame Lernzeit für alle, in Kita und in Schule. Weniger Ausfall, mehr Verlässlichkeit und somit auch bessere Chancen für alle Kinder auf erfolgreiche Bildungsverläufe.

1



Sprachbildung – früher, verbindlicher, übergreifender

Die Sprachkompetenz insbesondere als Basiskompetenz Lesen, Schreiben, Zuhören und Sprechen ist Grundlage erfolgreichen Lernens und als Schlüsselkompetenz in Kita und Schule zu priorisieren. Dabei ist Mehrsprachigkeit als Bildungsressource zu sehen und positiv aufzugreifen.

2



Basiskompetenzen stärken, Unterrichtsqualität steigern

Gezielte und nachhaltige Stärkung der Basiskompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen) und der sozialen Kompetenzen in Kita und Grundschule durch Qualität, Kontinuität und Professionalität.

3



Motivation und Wohlbefinden fördern

Stärkung bzw. Erhöhung der Motivation, der Gesundheit und des emotionalen Wohlbefindens der Lernenden und Lehrenden als Grundlage erfolgreicher Bildung.

4



Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung ausbauen

Es werden valide Daten für die Steuerung sowie die Schul- und Unterrichtsentwicklung zur Verfügung gestellt, auf deren Grundlage Verbesserungen im gemeinsamen Lernen, der Reflexion und schulischen Weiterentwicklung möglich werden.

5



Sozialräumlich denken und handeln

Die Grundschule wird als zentraler Ort der Sicherung von Basiskompetenzen und der Entwicklung von Lernfreude gestärkt. Frühkindliche Bildung, Grundschule, Ganztag und weitere Partner arbeiten im sozialräumlichen Verbund verbindlich zusammen, um Kindern eine durchgängige Bildungsbiografie zu ermöglichen.

6



Digitale Basiskompetenzen und Medienkompetenz stärken

Digitale Basiskompetenzen sichern bei verantwortungsvoller Gestaltung der digitalen Lernzeit.

7

Mehr Verbindlichkeit, mehr Lernzeit

Ziel: Mehr wirksame Lernzeit für alle, in Kita und in Schule. Weniger Ausfall, mehr Verlässlichkeit und somit auch bessere Chancen für alle Kinder auf erfolgreiche Bildungsverläufe.

- 1 **Verpflichtender Kita-Besuch bei festgestelltem Sprachförderbedarf:** Der Besuch der Kita ist im Rahmen der vorschulischen Sprachförderung verpflichtend. Das Schulgesetz wird 2026 geändert, um bei festgestelltem Sprachförderbedarf eine verpflichtende Sprachförderung spätestens 12 Monate vor der Einschulung zu garantieren.
 - 2 **Vertragliche Erziehungspartnerschaften:** Bei der Anmeldung zur Kita und zur Grundschule schließen Eltern und Einrichtung künftig schriftliche Erziehungsvereinbarungen.
 - 3 **Senkung Ausfallzeiten („Verlässliche Kitas“):** Das Kriterium der Verlässlichkeit (im Sinne einer unterdurchschnittlichen Ausfallquote in der Betreuung) soll künftig in die neue Kita-Finanzierungssystematik als monetärer Anreiz für Kitaträger und -leitungen aufgenommen werden.
 - 4 **Verbindliche lernbegleitende Diagnostik (BaSik):** Die begleitende Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung ab dem zweiten Lebensjahr wird ab dem Kitajahr 2026/27 verpflichtend vorgegeben.
-
- 5 **„Verlässliche Schulen“:** Senkung des Unterrichtsausfalls durch eine deutlich stärkere Priorisierung zugunsten des Unterrichts (schulorganisatorische Maßnahmen). Exkursionen, Fahrten etc. sind hiervon nicht betroffen.
 - 6 **Verlässliche Personalsteuerung:** Gezieltere Steuerung von Personaleinsatz und erhöhter Gestaltungsspielraum für die Schulleitungen sowie deutliche Beschleunigung von Besetzungsverfahren.
 - 7 **Ganztag als Chance nutzen:** Der flächendeckende Ausbau des Ganztags kann gezielt genutzt werden, um Lernzeiten auszuweiten und effektiver zu nutzen.
 - 8 **Schulmeider:innen reduzieren:** Frühzeitige und konsequente Intervention mit klaren Rollen der beteiligten Institutionen sowie Überarbeitung des Handlungsrahmens Schulmeider 2026 gemeinsam mit SASJI und SGFV.

WEITERE MAßNAHMEN

Qualität durch bewusstes Hinschauen und Verantwortungsübernahme:

Lernzeit ist für die Kinder und Jugendlichen die wertvollste Ressource im Bildungssystem.

Ohne Lernzeit kein Bildungserfolg.

Sprachbildung – früher, verbindlicher, übergreifender

Ziel: Die Sprachkompetenz insbesondere als Basiskompetenz Lesen, Schreiben, Zuhören und Sprechen ist Grundlage erfolgreichen Lernens und als Schlüsselkompetenz in Kita und Schule zu priorisieren. Dabei ist Mehrsprachigkeit als Bildungsressource zu sehen und positiv aufzugreifen.

- 9 **Landesprogramm Sprachbildung:** Die Vielzahl der Projekte im Bereich Sprachbildung wird systematisiert und in ein Landesprogramm zusammengeführt.
- 10 **Erlass und Umsetzung des Qualitätsmoduls Sprachbildung:** Mit dem Landesrahmen Schulqualität wird das Modul Sprachbildung veröffentlicht und zur Basis für Sprachbildungsprogramme.
- 11 **Neues Fach Theater/ Darstellendes Spiel in der Grundschule:** Erprobung des Hamburger Ansatzes mit dem Fach Theater / Darstellendes Spiel: Ergänzung der Stundentafel Grundschule um jeweils eine Wochenstunde in den Jahrgangsstufen 1–4.

WEITERE MAßNAHMEN

- 12 **Mehrsprachigkeit aufwerten:** Die Sprachdiagnostik (aktuell PRIMO) soll methodisch weiterentwickelt werden, damit eine Differenzierung danach möglich ist, ob ein Kind trotz Defiziten in Deutsch über ein Sprachverständnis in der Familiensprache verfügt.
- 13 **Fortbildungsschwerpunkt am LIS:** Im Rahmen des Programmes Sprachbildung fokussiert das LIS künftig noch stärker als bisher auf datenbasierte Fort- und Weiterbildungsangebote, die sich auf die Stärkung (insb. sprachlicher) Kernkompetenzen konzentrieren.
- 14 **Sprachbildung in der Ausbildung stärken:** Stärkung sprachbezogener Inhalte sowohl in der (Fachschul-) Ausbildung der Erzieher:innen als auch in der Hochschulausbildung der Lehrkräfte.

Qualität durch den gezielten Ausbau von Sprachanlässen und alltagsintegrierte Sprachförderung:

Neue Landesstrategie Sprachbildung und ein neues Fach Theater in der Grundschule.

Basiskompetenzen stärken, Unterrichtsqualität steigern

Ziel: Gezielte und nachhaltige Stärkung der Basiskompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen) und der sozialen Kompetenzen in Kita und Grundschule durch Qualität, Kontinuität und Professionalität.

- 15 Landesrahmen Schulqualität 2026 als verbindliche Rahmenvorgabe:** Veröffentlichung (Februar 2026) und Implementierung des neuen Landesrahmens Schulqualität. U.a. starker Fokus auf Lesen, Schreiben, Rechnen.
- 16 Landesprogramm Mathematik:** Analog zum Landesprogramm Sprachbildung erfolgt eine Zusammenführung bestehender Initiativen zu einem Qualitätsprogramm in allen Bereichen mathematischer Bildung.
- 17 Reduzierung fachfremden Unterrichts:** Verbindliche Qualifizierungen für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte, insbesondere in den Fächern Mathematik, Naturwissenschaften und Deutsch der Grundschule.

WEITERE MAßNAHMEN

- 18 Bildungsplan praxisgerecht implementieren:** Überfachliche Ausrichtung aller Fächer auf die Vermittlung der Basiskompetenzen. Von besonderer Bedeutung ist die Stärkung des sprachsensiblen Fachunterrichts.
- 19 Naturwissenschaften praxisnah gestalten:** Ausbau experimenteller Lernformen in Kooperation mit Hochschulen und außerschulischen Lernorten (auch im Rahmen des Ganztags).
- 20 Einsatz von Fachcoaches** in Form qualifizierter Fachlehrkräfte, die in Schulen die fachdidaktische Entwicklung begleiten (insb. Deutsch und Mathematik sowie Grundschulen und den Übergang in die Sekundarstufe I).
- 21 Begabungsförderung im inklusiven Sinne stärken:** Stärkung der Angebote der Vernetzungsstelle Begabungsförderung Bremen (VBB) und des LIS. Stärkung der Talentförderung im Bereich Sport und Bewegung.

Qualität durch Konzentration:

Sprachsensibler Fachunterricht wird so gestaltet, dass leistungsstarke und unterstützungsbedürftige Schüler:innen gleichermaßen profitieren.

Motivation und Wohlbefinden fördern

Ziel: Stärkung bzw. Erhöhung der Motivation, der Gesundheit und des emotionalen Wohlbefindens der Lernenden und Lehrenden als Grundlage erfolgreicher Bildung.

- 22 Positive Schul- und Lernkultur befördern:** Der neue Landesrahmen Schulqualität setzt Schwerpunkte auf die Beziehungsorientierung, eine Feedback-Kultur sowie Beteiligung und Mitwirkung.
 - 23 Gesundheit von Lehrkräften und Erzieher:innen stärken:** Mit dem Pilotprojekt zur Arbeitszeiterfassung an Schulen geht Bremen erste Schritte zur ehrlichen Erfassung der konkreten Arbeitszeiten und Belastungsfaktoren. Fortbildungen zu Resilienz und Selbstfürsorge sind im LIS für Erzieher:innen und Lehrkräfte bedarfsgerecht auszugestalten.
 - 24 Selbstwirksamkeit von Lehrkräften und Erzieher:innen fördern:** Reflexionsformate sollen künftig gestärkt werden. Für Lehrkräfte in besonders belasteten Situationen soll ein Supervisionsangebot aufgebaut werden.
 - 25 Psychische und körperliche Gesundheit von Schüler:innen fördern:** Sport und Bewegungsanlässe stärken. Unterstützungsstrukturen fördern und auf die Oberschulen und Gymnasien ausweiten. Die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte leistet dabei einen wichtigen Anteil, eine Stärkung ist zu begrüßen.
-
- WEITERE MAßNAHMEN**
- 26 Suchtprävention weiter ausbauen:** Die Suchtprävention durch enge Vernetzung mit Jugendhilfe, Gesundheit und Präventionspartnern stärken. Ein weiterer Ausbau innerhalb der Integrierten Drogenhilfestrategie (IDS) wird derzeit geprüft.
 - 27 Multiprofessionelle Teams als Erfolgsfaktor:** Multiprofessionelle Teams müssen ausreichend Zeit zur Koordinierung haben, sie sind Garant für individuelles Lernen in inklusiven Settings.
 - 28 Kindgerechte Schulen unterstützen:** In der Schulpraxis sind die Prozesse und Verfahren nach Möglichkeit darauf auszurichten, dass das Interesse und Wohlbefinden der Schüler:innen handlungsleitend sind. Die Mitbestimmung und Selbstorganisation der Schüler:innen ist zu stärken.
 - 29 Betriebliches Gesundheitsmanagement stärken:** Veröffentlichung des BEM-Berichts und Auswertung der Vorschläge für präventive Maßnahmen.

Qualität durch gesunde und motivierte Menschen:

Schule soll stärken, nicht erschöpfen – für gelingendes Lernen und ein gutes Miteinander.

Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung ausbauen

Ziel: Es werden valide Daten für die Steuerung sowie die Schul- und Unterrichtsentwicklung zur Verfügung gestellt, auf deren Grundlage Verbesserungen im gemeinsamen Lernen, der Reflexion und schulischen Weiterentwicklung möglich werden.

- 30 IQHB als Qualitätsinstitut stärken:** Das IQHB wird als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung gestärkt und personell gemäß Gründungsbeschluss ausgestattet. 2026 erfolgt der Auf- und Ausbau einer kohärenten Datenstruktur im Land Bremen, die die Grundlage für Instrumente der konsequenten Datennutzung für alle Akteur:innen bildet.
- 31 Das „IQHB-Dashboard“** wird im zweiten Halbjahr 2026 an ersten Schulen freigeschaltet. Mit dem Dashboard bekommt die Schule ein mächtiges Instrument zur datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung an die Hand.
- 32 Ziel- und Leistungsvereinbarungen:** Alle Schulen schließen spätestens ab dem Schuljahr 2026/2027 verbindlich Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Schulaufsicht, die sich auf eine Auswahl vom IQHB freigegebener quantitativer Kennziffern beziehen und eine Verbesserung vorsehen.
- 33 Durchgehende Testreihe LALE von Jg. 0 bis 9:** In Bremen werden die jahrgangsbezogenen Testungen zur Kompetenzmessung unter einem Namen zu einem einheitlichen, wissenschaftsbasierten und verbindlichen System entwickelt.

WEITERE MAßNAHMEN

- 34 Datentransparenz:** Die Akteur:innen verpflichten sich zu einer datenbasierten Kommunikation und Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen. Die Schulen können auf Beschluss der Schulkonferenz ihre Schulleistungsdaten (in einem vom IQHB freigegebenen, einheitlichen Format) auf ihrer Website öffentlich vorhalten.
- 35 Schulischen und pädagogischen Mehrwert erzeugen:** Schulen werden in der regelmäßigen Nutzung der Daten durch Expert:innen beratend unterstützt.
- 36 Schulaufsichten qualifizieren:** Die Schulaufsichten sind im Umgang mit Daten und der datengestützten Schulentwicklung weiter zu qualifizieren.

Qualität durch datengestütztes Handeln:

Die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgt für die Schulen durch verbindliches und aufeinander abgestimmtes Handeln von Schulaufsicht, IQHB, LIS und den Fachberater:innen.

Sozialräumlich denken und handeln

Ziel: Die Grundschule wird als zentraler Ort der Sicherung von Basiskompetenzen und der Entwicklung von Lernfreude gestärkt. Frühkindliche Bildung, Grundschule, Ganzttag und weitere Partner arbeiten im sozialräumlichen Verbund verbindlich zusammen, um Kindern eine durchgängige Bildungsbiografie zu ermöglichen.

- 37 Stärkung der sozialräumlichen Verbundarbeit:** Die Verbundarbeit in Klein- und Großverbünden zwischen Kitas und Grundschulen eines Stadtteils wird weiter gestärkt und ausgebaut. Die teilnehmenden Einrichtungen erhalten Unterstützung bei der notwendigen Kooperationszeit.
- 38 Gemeinsame pädagogische Linien entwickeln:** Programme und Maßnahmen zur Förderung von Sprache, Lesen, Mathematik und sozial-emotionaler Entwicklung werden im Sozialraum abgestimmt, gemeinsam weiterentwickelt und konsistent umgesetzt.
- 39 Schulaufsicht sozialräumlich ausrichten:** Die Schulaufsicht wird neu aufgestellt und sozialräumlich organisiert (bisher nach Schularten), damit Übergänge und Zusammenhänge besser erkennbar und steuerbar werden.

WEITERE MAßNAHMEN

- 40 Übergänge gemeinsam gestalten:** Der Übergang von der Kita in die Grundschule wird pädagogisch vorbereitet, begleitet und reflektiert. Entwicklungs- und Lernprozesse bauen aufeinander auf.
- 41 Vorläuferfähigkeiten gezielt fördern:** Kindertageseinrichtungen und Grundschulen entwickeln gemeinsam Konzepte zur Förderung der notwendigen Vorläuferfähigkeiten insbesondere in Sprache, Wahrnehmung, Konzentration und Regelbewusstsein.
- 42 Elternarbeit und Beteiligung ausbauen:** Eltern werden als aktive Partner eingebunden. Die niederschwellige Ansprache in den jeweiligen Familiensprachen muss ebenso gesichert sein wie mehrsprachige Basisinformationen zu Kita und Grundschule.

Qualität durch sozialräumliche Vernetzung

Ein zentraler Hebel zur Reduzierung von Bildungsbenachteiligung, zur Stärkung von Basiskompetenzen und zur Umsetzung einer chancengerechten Bildungsbiografie von Anfang an.

Digitale Basiskompetenzen und Medienkompetenz stärken

Ziel: Digitale Basiskompetenzen sichern bei verantwortungsvoller Gestaltung der digitalen Lernzeit.

- 43 Digitale Basiskompetenzen sichern:** Medienbildung wird in allen Jahrgängen verbindlich verankert – mit Schwerpunkt auf sicherem Umgang, Informationsbewertung, Datenschutz und Selbstorganisation. Altersgerechte Heranführung an Potenziale und Risiken der Künstlichen Intelligenz.
- 44 Digitale Lernzeit verantwortungsvoll gestalten:** Schulen entwickeln Konzepte, um Bildschirmzeiten, Konzentrationsförderung und analoges Lernen in ein gesundes Gleichgewicht zu bringen. Eine 1:1-Ausstattung mit Endgeräten erfolgt ab Grundschulklasse 3.
- 45 Das Fach Informatik in der Sek I einführen:** Nach Auswertung des laufenden Pilotversuchs mit dem Fach Informatik wird eine breitere Verankerung des Faches im Stundenplan angestrebt, um ein vertieftes und aktives Eindringen in digitale Lebenswelten zu fördern.
- 46 Digitale Apps für Unterrichtsqualität nutzbar machen:** Gezielter Einsatz von lernunterstützenden Apps mit dem Fokus auf Sprachbildung sowie Mathematik und Fremdsprachen (Nutzung der Digitalpakt-2.0-Mittel).

WEITERE MAßNAHMEN

- 47 Forschung und Prävention:** Kooperation mit Hochschulen und dem IQHB zur Untersuchung des Einflusses digitaler Medien und sozialer Netzwerke auf Lernen, Konzentration und Sozialverhalten.
- 48 Pädagogische Medienbildung:** Lehrkräfte werden unterstützt, digitale Werkzeuge gezielt zur Diagnostik, Differenzierung und Motivation einzusetzen.
- 49 Elternarbeit:** Familien werden über Chancen und Risiken der digitalen Mediennutzung informiert; gemeinsame Standards für Medienzeiten und Nutzungskultur werden gefördert.
- 50 Digitale Resilienz fördern:** Schülerinnen und Schüler lernen, digitale Angebote aktiv, kritisch und selbstbestimmt zu nutzen – als Teil ihrer Persönlichkeitsbildung.

Qualität durch Stärkung der digitalen Basiskompetenzen:

Digitale Souveränität fördert die Grundlagen erfolgreichen Lernens (Konzentration, Selbststeuerung und Lernfähigkeit).

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Der Senator für Kinder und Bildung
Rembertiring 8-12
28195 Bremen

Ansprechpartnerin für die Medien:

Patricia Brandt

Tel.: 0421 361-2853

E-Mail: patricia.brandt@bildung.bremen.de

Alle Details zur Qualitätsoffensive finden Sie hier:

<https://www.bildung.bremen.de/offensive-fur-mehr-bildungsqualitat-483718>



[bildung.bremen.de](https://www.bildung.bremen.de)

Diese Publikation ist unter der Lizenz
CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Der Name des Urhebers soll bei einer Weiter-
verwendung wie folgt angegeben werden:

Der Senator für Kinder und Bildung (2026): Offensive für mehr
Bildungsqualität - Strategische Handlungsfelder für mehr
Qualität, bessere Lernzeit und höhere Kompetenzen

Aktualisierte Auflage
Bremen, Februar 2026

Der Senator für
Kinder und Bildung



Freie
Hansestadt
Bremen